



# CIN DIALOGUES AT THE INTERFACE OF THE NEUROSCIENCES AND THE ARTS AND HUMANITIES

## RELIGION IM GEHIRN?

ZUR FRAGE NEURONALER GRUNDLAGEN RELIGIÖSER ERFAHRUNG

**Friedrich Wilhelm Graf, LMU München**

**Wolf Singer, MPI Frankfurt**

Ein interdisziplinäres Streitgespräch moderiert von Ulrich Schnabel

2012

„DAS WESEN DER RELIGION IST WEDER  
DENKEN NOCH HANDELN, SONDERN  
ANSCHAUUNG UND GEFÜHL.“

Friedrich Schleiermacher

---

# RELIGION IM GEHIRN?

## ZUR FRAGE NEURONALER GRUNDLAGEN RELIGIÖSER ERFAHRUNG

Streitgespräch

Friedrich Wilhelm Graf und Wolf Singer

moderiert von Ulrich Schnabel

22. November 2012, 19 Uhr c.t.

Audimax, Neue Aula, Geschwister-Scholl-Platz, Tübingen

# CIN DIALOGUES AT THE INTERFACE OF THE NEU

Haben neurowissenschaftliche Forschungen eine Bedeutung für die Geistes- und Sozialwissenschaften? Und wie sieht es andersherum aus? Diesen Fragen gehen die CIN Dialoge zwischen Neurowissenschaftlern und Geisteswissenschaftlern nach.

Immer häufiger wird menschliches Verhalten und Handeln erfolgreich auf neuronale Prozesse zurückgeführt. Das stellt die Geistes- und Sozialwissenschaften, in deren Hoheitsgebiet solche Fragen bislang fielen, vor große Herausforderungen, bietet aber auch die einmalige Chance zu interdisziplinärer Forschungsarbeit.

Das Werner Reichardt Centrum für Integrative Neurowissenschaften und das Forum Scientiarum gehen mit den „CIN Dialogues at the Interface of the Neurosciences and the Arts and Humanities“ einen wichtigen Schritt in diese Richtung. Durch das Überschreiten von Fächergrenzen öffnen sich unerwartete Perspektiven, so dass sich alte Fragen neu stellen und gemeinsam Antworten finden lassen.

An der Forschungsuniversität Tübingen treffen international renommierte Neurowissenschaften auf traditionell starke Geistes- und Sozialwissenschaften. Es kann deshalb keinen besseren Ort für den interdisziplinären Dialog und die fächerübergreifende Zusammenarbeit geben.

Die CIN Dialogues wollen den Austausch zwischen Neuro- und Geistes- und Sozialwissenschaften über den rein akademischen Bereich hinaus sichtbar machen und in die Gesellschaft tragen.



# ROSCIENCES AND THE ARTS AND HUMANITIES

More and more aspects of human behavior are being successfully traced back to neuronal processes. This presents the social sciences and humanities - disciplines in which such issues were previously raised, with major challenges, but also provides a one-off opportunity for interdisciplinary research as well.

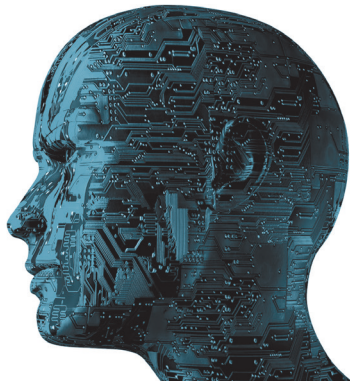
With the "CIN Dialogues at the Interface of the Neurosciences and the Arts and Humanities",

the Werner Reichardt Centre for Integrative Neurosciences and the Forum Scientiarum are taking an important step in this direction. The interdisciplinary nature of this program leads to the discovery of unexpected possibilities that allow old questions to be posed anew and answers found.

At the University of Tübingen, internationally renowned neurosciences come together with a strong tradition in the humanities. Therefore, there can be no better place for interdisciplinary dialogue and teamwork.

The CIN Dialogues strive to generate discussion between the neurosciences, social sciences and humanities that is visible and accessible to the public, beyond the purely academic sphere.

What does neuroscientific research mean to humanities? And is there any influence? These questions are in the focus of the CIN Dialogues between neuroscientists and scholars in the humanities.



# RELIGION IM GEHIRN? ZUR FRAGE NEURONALER GRUNDLAGEN RELIGIÖSER ERFAHRUNG

Die Erfolge der Neurowissenschaften werfen die Frage nach Grundlage und Funktion religiöser Erfahrung erneut auf.

Gibt es eine neuronale Grundlage für Religion? Die einschlägigen Experimente geben bisher noch keine klaren Hinweise. Einerseits nämlich haben Versuche gezeigt, dass sich bestimmte Hirnareale lokalisieren lassen, die bei religiösen Erlebnissen besonders aktiv sind. Manche Forscher gehen davon aus, dass sich religiöse Erfahrungen etwa mittels Magnetfeldern induzieren, also künstlich herbeiführen lassen. Es hat sich jedoch in anderen Versuchen gezeigt, dass die jeweilige Vorstellungswelt des Einzelnen entscheidend dafür ist, ob dieser einer religiösen Erfahrung zugänglich ist. Wer „religiös unmusikalisch“ ist, wie Max Weber es formulierte, der kann demnach auch durch das Einwirken von Magnetfeldern und anderen Mitteln nicht zu einer religiösen Erfahrung gebracht werden. Demnach hat man es hier also mit einer komplexen Gemengelage aus Neurobiologie und sozio-kulturellen Faktoren zu tun. Es ist daher fraglich, ob eine reduktionistische Position der Komplexität des Phänomens der religiösen Erfahrung gerecht werden kann. Dieser Problemkomplex bildet den Hintergrund der CIN-Dialogues 2012. Unter dem Titel „Religion im Gehirn? Zur Frage neuronaler Grundlagen religiöser Erfahrung“ findet die

Podiumsdiskussion zwischen dem Theologen Friedrich Wilhelm Graf und dem Neurobiologen Wolf Singer statt. Ergänzend veranstaltet das Forum Scientiarum einen eintägigen Workshop, in welchem sich Dozenten und Studierende aller Fachrichtungen mit dem Phänomen der religiösen Erfahrung beschäftigen.



# RELIGION IN THE BRAIN?

THE PROBLEM OF NEURONAL FOUNDATIONS OF RELIGIOUS EXPERIENCE



Are there neuronal foundations to religion? None of the relevant experiments has found a definitive answer. Some have localised particular areas of the brain which show a high rate of activity during religious experiences. Scientist have even been able to induce religious

experiences artificially, e.g. by using magnetic fields. On the other hand, investigations show that the individual imagination is crucial for a person's ability to have experiences of that kind. An individual who is "unmusical concerning religion", as Max Weber put it, seems to be resistant to all kinds of artificially induced religious experience. Based on these insights, the whole problem manifests itself as a complex of neurobiological and socio-cultural factors. This emphasizes the questions, whether a reductionist position is able to comprehend the phenomenon of religious experience in all its complexity.

This problematic situation is the background for the CIN-Dialogues 2012. Under the slogan "Religion in the brain? The problem of neuronal foundations of religious experience" the panel discussion features Prof. Friedrich Wilhelm Graf (Theology) and Prof Wolf Singer (Neuroscience) and is hosted by the science journalist Ulrich Schnabel. In addition, lecturers and students from the sciences and the humanities will work on the topic in a one-day workshop organised by the Forum Scientiarum Tübingen.

The results of neurobiological research pose anew the question of foundation and function of religious experience.





# FRIEDRICH WILHELM GRAF

Friedrich Wilhelm Graf (geboren 1948) ist Ordinarius für Systematische Theologie und Ethik an der Universität München. Darüber hinaus ist der Leibniz-Preisträger ständiger freier Mitarbeiter renommierter deutschsprachiger Tageszeitungen.

Prof. Dr. Dr. hc Friedrich Wilhelm Graf studierte Evangelische Theologie, Philosophie und Geschichte in Wuppertal, Tübingen und München. Er ist seit 1999 Ordinarius für Systematische Theologie und Ethik an der Universität München. Er war Fellow am Max-Weber-Kolleg der Universität Erfurt. Als erster Theologe wurde er 1999 mit dem Leibniz-Preis der Deutschen Forschungsgemeinschaft ausgezeichnet. Dazu kommen Tätigkeiten als Visiting Professor und Research Fellow im In- und Ausland, von Berlin über Pretoria bis Tokyo sowie die theologische Ehrendoktorwürde der Aarhus University, Dänemark. Er ist ständiger freier Mitarbeiter der FAZ, der Süddeutschen Zeitung und der Neuen Zürcher Zeitung.

Graf forscht zu Fragen der neueren Kirchen- und Religionsgeschichte sowie zu aktuellen Zeitfragen und Entwicklungen. Er gilt als einer der profiliertesten, freilich auch umstrittenen Theologen Deutschlands. Kritisch setzte er sich auch mit atheistischen Denkern wie Richard Dawkins und Christopher Hitchens auseinander.

Zu seinen wichtigsten Publikationen gehören: Die Wiederkehr der Götter. Religion in der modernen Kultur (2004), Missbrauchte Götter. Zum Menschenbilderstreit in der Moderne (2009), Kirchendämmerung. Wie die Kirchen unser Vertrauen verspielen (2011).



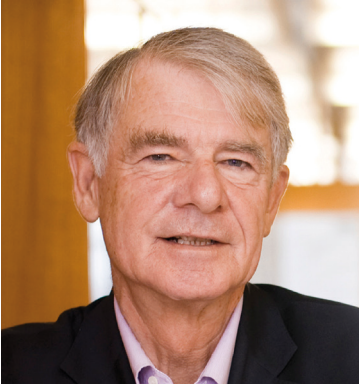
Prof. Dr. Dr. hc Friedrich Wilhelm Graf studied Protestant Theology, Philosophy and History in Wuppertal, Tübingen and Munich. Since 1999, he has been Ordinarius for Systematic Theology and Ethics at München University. He was Fellow at the Max-Weber-Kolleg at Erfurt University. He was the first theologian to be awarded the Leibniz-Prize of the Deutsche Forschungsgemeinschaft in 1999. Graf was also Visiting Professor and Research Fellow in Germany and abroad, in Berlin, Pretoria and Tokyo. He was awarded an honorary degree from Aarhus University, Denmark. Graf is regular freelancer for the FAZ, the Süddeutsche Zeitung and the Neue Zürcher Zeitung.

Graf works primarily on the modern ecclesiastical history and history of religion as well as current topics and developments. He is known as one of Germany's most prominent, but nonetheless controversial theologians. Graf is also well known for his criticism of atheist thinkers such as Richard Dawkins and Christopher Hitchens.

#### Important Publications:

Die Wiederkehr der Götter. Religion in der modernen Kultur (2004), Missbrauchte Götter. Zum Menschenbilderstreit in der Moderne (2009), Kirchendämmerung. Wie die Kirchen unser Vertrauen verspielen (2011).

Friedrich Wilhelm Graf (born 1948) is Ordinarius for Systematic Theology and Ethics at München University. Graf is Leibniz-Prize Laureate and freelancer for renowned germanophone newspapers.



## WOLF SINGER

Wolf Singer (geboren 1943) ist Direktor em. am Max-Planck-Institut für Hirnforschung in Frankfurt/Main und Gründungsdirektor des Frankfurt Institute for Advanced Studies (FIAS) sowie des Ernst Strüngmann Institute (ESI) for Neuroscience in Cooperation with Max Planck Society. Singer gehört zu den wichtigsten zeitgenössischen Hirnforschern und ist ein prominenter Vertreter des Determinismus in der Debatte um die Willensfreiheit.

Prof. Dr. Dr. hc mult. Wolf Singer studierte Medizin in München und Paris, promovierte an der LMU in München und habilitierte sich an der TU München. Er ist Direktor em. am Max-Planck-Institut für Hirnforschung in Frankfurt/Main und Gründungsdirektor des Frankfurt Institute for Advanced Studies (FIAS) sowie des Ernst Strüngmann Institute (ESI) for Neuroscience in Cooperation with Max Planck Society. Seine Forschung, in welcher er einen naturalistischen Ansatz vertritt, ist der Aufklärung der neuronalen Grundlagen höherer kognitiver Funktionen wie etwa Wahrnehmung und Erinnerung gewidmet. Dabei steht das Bindungsproblem im Fokus, also die Frage nach den kognitiven Prozessen, durch welche die

einzelnen Sinnesdaten (Form, Farbe, Geruch etc.) zu einem Objekt verknüpft werden. Zu heftigen Kontroversen führte sein Standpunkt in der Willensdebatte, wonach das Konzept eines freien Willens abzulehnen sei. Singer scheut sich auch nicht, normative Schlüsse aus den neurophysiologischen Untersuchungen zur Willensfreiheit zu ziehen, indem er etwa eine Neuordnung des Strafrechts fordert.

Zu seinen wichtigsten Publikationen gehören: Der Beobachter im Gehirn. Essays zur Hirnforschung (2002), Ein neues Menschenbild? Gespräche über Hirnforschung (2003) und (mit Matthieu Ricard): Hirnforschung und Meditation – Ein Dialog (2008).

Prof. Dr. Dr. hc mult. Wolf Singer studied medicine in Munich and Paris, obtained his doctoral degree at the LMU Munich and habilitated at the TU München. He is Director em. at the Max-Planck-Institute for Brain Research in Frankfurt/Main founding director of the Frankfurt Institute for Advanced Studies (FIAS) as well as the Ernst Strüngmann Institute (ESI) for Neuroscience in Cooperation with the Max Planck Society.

Singer, who holds a naturalistic position, works mainly on the neuronal foundations of higher cognitive functions such as perception and memory. He focusses on the binding problem, which concerns the very cognitive processes to synthesize individual data of perception

(shape, colour, odour etc.) to homogenic objects.

Singer's rejection of a concept of free will has raised ferocious debates, especially since he draws normative conclusions from his neurophysiological investigations, e.g. a reorganization of criminal law.

Important Publications:

Der Beobachter im Gehirn. Essays zur Hirnforschung (2002), Ein neues Menschenbild? Gespräche über Hirnforschung (2003) und (mit Matthieu Ricard): Hirnforschung und Meditation – Ein Dialog (2008).

Wolf Singer (born 1943) is Director em. at the Max-Planck-Institut for Brain Research in Frankfurt/Main and founding director of the Frankfurt Institute for Advanced Studies (FIAS) as well as the Ernst Strüngmann Institute (ESI) for Neuroscience in Cooperation with Max Planck Society. Singer is one of the most important contemporary brain scientists and a prominent exponent of the deterministic position in the free will debate



Photo: Nicole Sturz/ZEIT

## ULRICH SCHNABEL

Ulrich Schnabel (geboren 1962) ist Redakteur im Ressort Wissen der ZEIT in Hamburg und Autor mehrerer Sachbücher. Er schreibt vorwiegend über Themen im Grenzbereich zwischen Natur- und Geisteswissenschaft und wurde für seine Artikel mit mehreren Preisen ausgezeichnet.

Ulrich Schnabel hat Physik und Publizistik an der Uni Karlsruhe und der FU Berlin studiert. Bereits während des Studiums arbeitete er als freier Mitarbeiter für die taz und den Berliner Tagesspiegel. Diverse Stipendien ermöglichten ihm Aufenthalte in verschiedenen deutschen Redaktionen, mehrmonatige Studien bei Umwelt- und Entwicklungsorganisationen in Indien sowie eine Recherchereise in die bekanntesten Neurolabors der USA. Seit 1993 arbeitet er als Redakteur der Hamburger Wochenzeitung DIE ZEIT und bearbeitet dort ein breites Themenspektrum, das von der Astrophysik über die Hirnforschung bis zur Geisteswissenschaft reicht. Er war u.a. stellvertretender Leiter des Ressorts Wissen, Textchef und Mitbegründer des Ressorts für Sachbücher.

Seit 2005 ist er vorwiegend als Autor tätig. Ulrich Schnabel hat zahlreiche Artikel für die ZEIT und andere Medien sowie mehrere Bücher veröffentlicht. Die verständliche Kommunikation von Wissenschaft liegt ihm auch als Redner und Moderator am Herzen.

Wichtige Publikationen und Auszeichnungen sind: „Wie kommt die Welt in den Kopf?“ (2004), „Die Vermessung des Glaubens“ (2008), „Muße: Vom Glück des Nichtstuns“ (2010). Holtzbrinck-Preis für Wissenschaftsjournalismus (2006), Theophrastus-Paracelsus-Preis für ganzheitliche Medizin (2009), Werner und Inge Grüter-Preis für Wissenschaftsvermittlung (2010).

Ulrich Schnabel studied physics and journalism at the University of Karlsruhe and the FU Berlin. During this time, he worked as a freelancer for the TAZ (Tageszeitung) and the Berliner Tagesspiegel. Various scholarships allowed him to volunteer in editorial offices, to do research work for environmental organisations and development organisations in India and to visit some of the best known neuroscience laboratories in the USA.

Since 1993, he has been a journalist of the weekly journal DIE ZEIT, where he writes on a wide range of subjects, ranging from astrophysics to neuroscience and the humanities. He was associate manager of DIE ZEIT's science department and co-founder as well as chief editor of the non-fiction books

department. Since 2005 his main focus has been on his own publishing. Ulrich Schnabel has published many articles for DIE ZEIT and other media outlets as well as several books. His passion is communicating science in an accessible way, through his work as a public speaker and anchorman.

Important publications and awards are: „Wie kommt die Welt in den Kopf?“ (2004), „Die Vermessung des Glaubens“ (2008), „Muße: Vom Glück des Nichtstuns“ (2010), Holtzbrinck-Preis für Wissenschaftsjournalismus (2006), Theophrastus-Paracelsus-Preis für ganzheitliche Medizin (2009), Werner und Inge Grüter-Preis für Wissenschaftsvermittlung (2010).

Ulrich Schnabel (born 1962) heads the science department of the Hamburg-based weekly journal DIE ZEIT. He is also known as a popular science author who focuses on matters concerning both the natural sciences and the humanities. Schnabel has received several awards for his work.

# FORUM SCIENTIARUM

Das FORUM SCIENTIARUM ist eine wissenschaftliche Einrichtung der Universität Tübingen zur Förderung des Dialogs zwischen den Wissenschaften in Forschung und Lehre. Es bietet interdisziplinäre Lehrveranstaltungen zu einer Vielzahl verschiedener Themen an, wobei die Vermittlung von Geistes- und Naturwissenschaften im Vordergrund steht. Neben regulären Seminaren und Vorlesungen finden Sommerschulen und Blockveranstaltungen statt. Zudem lädt das Forum Scientiarum jährlich 25 Studierende aller Fächer zu einem zweisemestrigen Studienkolleg ein, in dem die Kollegiaten neben Lehrveranstaltungen auch eigene interdisziplinäre Forschungsarbeiten durchführen. Das Forum Scientiarum organisiert Tagungen und Workshops zu interdisziplinären Themen und lädt wissenschaftliche Fellows dazu ein, für einige Zeit am Forum zu arbeiten.

Das Forum Scientiarum möchte mit seiner Arbeit den Austausch zwischen den Disziplinen und Fächern fördern und Studierenden und Wissenschaftlern die Gelegenheit dafür bieten, das eigene wissenschaftliche Tun kritisch zu reflektieren und im Gesamtgefüge der *Universitas* zu verorten.



Das Forum Scientiarum wird gefördert von der Udo Keller Stiftung Forum Humanum, in deren Studienhaus es auch seinen Sitz hat, der Klett-Stiftung und der Evangelischen Landeskirche in Württemberg. Es wird in seiner Arbeit von einem Wissenschaftlichen Beirat unterstützt, in dem die Fakultäten vertreten sind.



The FORUM SCIENTIARUM is a central institution of the University of Tübingen that promotes the dialogue between the natural sciences and the humanities. It offers interdisciplinary courses on a wide variety of topics in which exchange between the natural sciences and the humanities is paramount. In addition

to regular seminars and lectures, many summer school programs and intensive courses take place throughout the year. Furthermore, the Forum Scientiarum selects 25 students every year from various academic fields to participate in a two-semester certificate program in which the students take classes and conduct their own interdisciplinary research. The Forum Scientiarum organizes conferences and workshops on interdisciplinary topics and invites scholars to work at the Forum for a period of time.

The Forum Scientiarum strives to promote the exchange between all academic disciplines and provide students and scholars with the opportunity to reflect upon their own academic works critically, and position them in the overall structure of the *Universitas*.

The Forum Scientiarum is sponsored by the Udo Keller Foundation Forum Humanum, the Klett Foundation and the Protestant Regional Church of Württemberg. It is supported in its work by a Scientific Advisory Board of the university, on which the faculties are represented.



**Klett-Stiftung**



# WERNER REICHARDT CENTRE FOR INTEGRATIVE

**CIN- Das Gehirn verstehen**  
Integrative Neurowissenschaften erforschen die neuronalen Grundlagen des großen Spektrums an Hirnfunktionen, die notwendig sind, damit sich Tiere und Menschen in ihrer Umwelt zurechtfinden und überleben können. Das Centrum für Integrative Neurowissenschaften (CIN) ermöglicht den Tübinger Neurowissenschaften einen Ausbau von Forschungsfeldern, die wichtige Hirnfunktionen wie Wahrnehmung, Gedächtnis, Sprache und Handeln untersuchen.

Das Werner Reichardt Centrum für Integrative Neurowissenschaften (CIN) ist eine interdisziplinäre Einrichtung der Universität Tübingen und wird im Rahmen der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördert. Mehrere Fakultäten, das Max-Planck-Institut für Biologische Kybernetik, das Hertie-Institut für Klinische Hirnforschung, das Fraunhofer Institut für Produktionstechnik und Automatisierung sind Teil des CIN, dessen disziplinübergreifendes Konzept zudem von einer Vielzahl interner und externer Partner unterstützt wird.

Die Wissenschaftler des CIN haben sich zum Ziel gesetzt zu verstehen, wie das Gehirn Leistungen wie Wahrnehmung, Gedächtnis, Gefühle, Kommunikation und Handeln ermöglicht und wie Gehirnerkrankungen diese Leistungen beeinflussen. Ein besseres Verständnis dieser Leistungen und ihrer Störungen verspricht neue Ansätze in Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Sinnesorgane und des Gehirns sowie Impulse für die Entwicklung innovativer technischer Anwendungen. Das wissenschaftliche Programm des CIN wird geleitet von der Überzeugung, dass der Fort-



schritt in der Hirnforschung nur durch eine integrative Betrachtungsweise erfolgen kann, die die Erkenntnisse der Wissenschaftler aus vielen verschiedenen Fachrichtungen zusammenfügt wie z.B. die Kognitions- und Computerwissenschaften, die Biologie, die Medizin, die Physik und die Geisteswissenschaften.

# NEUROSCIENCE



Werner Reichardt Centre for Integrative Neuroscience (CIN) is an interdisciplinary institution at the Eberhard Karls University Tübingen, funded by the German Excellence Initiative program. Several faculties, the Max Planck Institute for Biological Cybernetics, the Hertie Institute for Clinical Brain Research, the

Fraunhofer Institute for Manufacturing, Engineering and Automation are part of the CIN, whose interdisciplinary concept is supported by many other internal and external partners.

CIN scientists strive to further our understanding of how the brain generates function and how brain diseases impair functions. A better understanding of the brain's capabilities and its dysfunctions allows for new approaches in diagnostics and therapy for diseases of the brain and the sensory organs, thus furnishing ideas for innovative technological applications.

The CIN's scientific program is guided by the conviction that progress in the understanding of brain function can only be achieved by an integrative approach provided by researchers from many different fields such as Computer and Cognitive Sciences, Biology, Medicine and Physics as well as the Humanities, combining knowledge at multiple levels of organization.

## **CIN - Understanding How the Brain Generates Function**

Integrative neuroscience aims to elucidate the neuronal underpinnings of a wide spectrum of brain functions that enable humans and animals to operate successfully in natural environments and ensure their survival.

The Centre for Integrative Neuroscience (CIN) allows the Tübingen neuroscience community to intensify its efforts to understand how the brain generates functions such as perception, memory, communication and action.

# WORKSHOP-PROGRAMM

## RELIGIÖSE ERFAHRUNG IN INTERDISZIPLINÄRER PERSPEKTIVE

22.11.2012	9:15	Empfang
<b>I. Theologische und neurowissenschaftliche Perspektiven</b>		
	9:30-10:30	Prof. Dr. Christoph Schwöbel (Tübingen): Was ist religiöse Erfahrung? Einige Bemerkungen aus theologischer Perspektive
	10:30-11:00	Kaffeepause
	11:00-12:00	Prof. Dr. Jörg Mey (Aachen/Toledo): Gott im Gehirn? Auf der Suche nach dem materiellen Substrat religiöser Erfahrungen
<b>II. Soziologische und Psychologische Perspektiven</b>		
	14:00-15:00	Prof. Dr. Hubert Knoblauch (TU Berlin): Religiöse Erfahrung und die kulturelle Prägung der Transzendenz
	15:00-15:30	Kaffeepause
	15:30-16:30	Prof. Dr. Sebastian Murken (Marburg): Set und Setting. Was macht eine Erfahrung zur religiösen Erfahrung?
	16:30-17:00	Kaffeepause
	17:00-17:45	Abschlussdiskussion
	19 c.t.	Podiumsdiskussion mit Prof. Dr. Dr. hc Friedrich Wilhelm Graf und Prof. Dr. Dr. hc mult. Wolf Singer

Zur Vertiefung der in dem Streitgespräch behandelten Thematik veranstaltet das Forum Scientiarum einen deutschsprachigen interdisziplinären Workshop unter dem Titel „Religiöse Erfahrung in interdisziplinärer Perspektive“. Renommierete Wissenschaftler aus den Neurowissenschaften, der Theologie, der Soziologie und der Psychologie stellen die verschiedenen Perspektiven in Impulsreferaten vor. Im Mittelpunkt des Workshops steht die interdisziplinäre Diskussion. Der Workshop steht Nachwuchswissenschaftlern und Studierenden aller Fachrichtungen zur Teilnahme offen.

Eine Anmeldung ist erforderlich:  
[info@fsci.uni-tuebingen.de](mailto:info@fsci.uni-tuebingen.de)

# WORKSHOP-PROGRAM

## RELIGIOUS EXPERIENCE IN INTERDISCIPLINARY PERSPECTIVES

To provide a more in-depth analysis of the subject matter at hand, the Forum Scientiarum is offering a German-speaking interdisciplinary workshop with the title "Religious Experience in Interdisciplinary Perspectives". Renowned scholars from the neurosciences, theology, sociology and psychology will introduce various perspectives in short presentations. At the heart of the workshop is interdisciplinary discussion. The workshop is open to junior scientists and students of all academic disciplines.

Registration is required:  
[info@fsci.uni-tuebingen.de](mailto:info@fsci.uni-tuebingen.de)

22.11.2012	9:15	Reception
<b>I. Theologische und neurowissenschaftliche Perspektiven</b>		
	9:30-10:30	Prof. Dr. Christoph Schwöbel (Tübingen): Was ist religiöse Erfahrung? Einige Bemerkungen aus theologischer Perspektive
	10:30-11:00	Coffee break
	11:00-12:00	Prof. Dr. Jörg Mey (Aachen/Toledo): Gott im Gehirn? Auf der Suche nach dem materiellen Substrat religiöser Erfahrungen
<b>II. Soziologische und Psychologische Perspektiven</b>		
	14:00-15:00	Prof. Dr. Hubert Knoblauch (TU Berlin): Religiöse Erfahrung und die kulturelle Prägung der Transzendenz
	15:00-15:30	Coffee break
	15:30-16:30	Prof. Dr. Sebastian Murken (Marburg): Set und Setting. Was macht eine Erfahrung zur religiösen Erfahrung?
	16:30-17:00	Coffee break
	17:00-17:45	Closing Discussion
	19 c.t.	Panel Discussion with Prof. Dr. Dr. hc Friedrich Wilhelm Graf and Prof. Dr. Dr. hc mult. Wolf Singer

Universität Tübingen

Tübingen University

Die CIN Dialoge sind eine jährliche Veranstaltungsreihe des Werner Reichardt Centrum für Integrative Neurowissenschaften (CIN) und des Forum Scientiarum der Universität Tübingen.

CIN Dialogues is an annual series of lectures jointly held by the Werner Reichardt Centre for Integrative Neuroscience (CIN) and the Forum Scientiarum of Tübingen University.

**[www.cindialogues.uni-tuebingen.de](http://www.cindialogues.uni-tuebingen.de)**

Coordinator:

Dr. Niels Weidtmann, FORUM SCIENTIARUM, Director

**Universität Tübingen, FORUM SCIENTIARUM**

Doblerstraße 33 · 72074 Tübingen · Germany

phone: +49 7071 40716-0 · fax: +49 7071 40716-20

email: [info@fsci.uni-tuebingen.de](mailto:info@fsci.uni-tuebingen.de)

[www.forum-scientiarum.uni-tuebingen.de](http://www.forum-scientiarum.uni-tuebingen.de)

**Werner Reichardt Centre for Integrative Neuroscience**

Otfried-Müller-Straße 25 · 72076 Tübingen · Germany

phone: +49 07071 2989105 · fax: +49 7071 2925007

email: [cin@cin.uni-tuebingen.de](mailto:cin@cin.uni-tuebingen.de)

[www.cin.uni-tuebingen.de](http://www.cin.uni-tuebingen.de)